



## EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN KIRCHENMUSIKALISCHE AUSBILDUNG IM NEBENAMT D-FACHMODUL

### **Bandleitung (D19), Instrumentalspiel (D20)**

Bandleitung ist - im Gegensatz zur Chor- oder Orchesterleitung - eine für das Publikum meist unsichtbare Tätigkeit, da es keine:n Dirigent:in gibt (Ausnahme: Bigband). Grundsätzlich gehören zur Leitung von Bands wie von allen musikalischen Gruppen die folgenden Aufgaben:

#### **1. Organisation**

Gründung der Band; Organisation von Auftritten, Probenterminen, Probenort; Werbung, Finanzen, Besetzung, Equipment, Notenmaterial, Absprachen mit Veranstaltern u.ä.

#### **2. Repertoire-Auswahl**

Die Stücke der Band können von einem oder verschiedenen Bandmitgliedern stammen, sie können gemeinsam ausgewählt werden und/oder gemeinsam geschrieben werden, oder sie werden Anlassbezogen von außen bzw. durch eine Leitung vorgegeben.

#### **3. Arrangement**

Die Arrangements können in der Band während einer Probe gemeinsam entstehen oder auch von einem Bandmitglied alleine stammen. Je größer die Band ist und je weniger Zeit zur Verfügung steht, desto mehr müssen Arrangements in Grundzügen außerhalb der Bandproben entstehen bzw. z.B. anhand von Originalaufnahmen festgelegt werden. Je kleiner die Band und je mehr Probezeit vorhanden ist, desto mehr kann auch auf die kreative Mitarbeit aller Bandmusiker gesetzt werden. Arrangieren im Bandkontext heißt im Regelfall, dass nicht jedes Detail genauestens festgelegt wird. Es geht meist um „strukturierte Freiheit“, also um ein Grundgerüst, das verschiedene Freiheitsgrade ermöglicht (Stichwort: Leadsheet-Arrangement). Gemeinsame Arrangements müssen übersichtlich und effektiv gesichert werden (z.B. durch Audio-Aufnahme, Leadsheet).

#### **4. Interpretatorische Gestaltung**

Die interpretatorische Gestaltung ergibt sich aus dem Wechselspiel der beteiligten Musiker:innen. Anders als z.B. im Chor, wo von zentraler Stelle detaillierteste Vorgaben bzgl. einzelner musikalischer Parameter gemacht werden, wird im Bandkontext oft Selbständigkeit und auch Individualität bzgl. der Art der Umsetzung von musikalischen Ideen gefordert (und in pädagogischen Kontexten idealerweise auch gefördert).

#### **5. Probenleitung**

Während der Probe muss bestimmt werden, wie lange an welchem Stück oder welcher Stelle geprobt wird, es muss entschieden werden, was das Ziel ist der jeweiligen Probenphase ist und wann das Ziel erreicht ist. Je größer die Band ist, desto wichtiger ist es, dass Proben klar strukturiert werden, da sie sonst ineffektiv werden. Bei der Strukturierung können vorab erstellte Probenpläne mit einzelnen Probenschritten und vorgesehenem Zeitbedarf helfen.

#### **6. Auftrittsleitung**

Im Bandkontext werden typischerweise Verantwortlichkeiten aufgeteilt: So zählt z.B. die Schlagzeugin das Tempo ein, der Saxofonist macht durch ein deutliches Ende („cue“) klar, wann nach seinem Solo der nächste Formteil beginnt (nämlich „on cue“), die Gitarristin zeigt das Ende des Schlussakkordes an mittels Bewegung mit dem Gitarrenhals an, und der Sänger moderiert. Sinnvolle Verantwortlichkeiten ergeben sich bei entsprechender Erfahrung oft automatisch aus dem Kontext, oder sie werden vorher vereinbart bzw. von einer Bandleitung bestimmt.

#### **Aufteilung der Aufgaben**

Das gemeinschaftliche Erledigen von Aufgaben ist etwas Bandtypisches: Alle oder einige tragen gleichermaßen Verantwortung, und jeder und jede bringt individuelle und spezielle Fertigkeiten ein. Der Begriff „Bandleitung“ wird in der Populärmusik daher selten verwendet. Die Ankündigung „Es spielt Metallica unter Leitung von James Hetfield“ gibt es nicht. Oft gibt es jedoch „verdeckte“ Leitungen, also Personen, denen das letzte Wort bei Entscheidungen zugestanden wird, die demokratische Prozesse beschleunigen oder moderieren können, oder die aufgrund von Erfahrung oder besonderem Ehrgeiz alle noch unbearbeiteten Aufgabenfelder im Blick haben.

Die Uneindeutigkeit der Verantwortungsverteilung in vielen Bands birgt Konfliktpotential: Wenn niemand ausreichend Verantwortung übernimmt, geht das Projekt nicht vorwärts, die Band löst sich wieder auf. Wenn sich eine Person ungefragt zum/zur Chef-Dirigent:in aufspielt, fühlen sich ggf. andere missachtet. Verschiedene Ambitionen, ungeklärte und ungleiche Lastenverteilungen in Bezug auf Zeiteinsatz

oder andere Ressourcen können für Missstimmung sorgen, wenn nicht offen genug kommuniziert wird.

Jenseits des popmusikalischen Ideals des gleichberechtigten Agierens auf Augenhöhe gibt es aber auch in der Popmusik „offizielle“ Funktionen mit herausgehobener Funktion, Wissensvorsprung oder größerem Überblick und größerer Verantwortung für das Gesamtprojekt. Übliche Tätigkeiten mit jeweils divergierenden Bedeutungen sind:

*Bandleader:* Eine Person, die eine Band gründet, organisiert und musikalisch bestimmt, und oft namensgebend für die Band ist (z.B. im Jazz: „Esbjörn Svensson Trio“) und in der Regel auch eine hervorgehobene Rolle z.B. als Komponistin und / oder Frontmann in der Band einnimmt.

*Songwriter:in/ Komponist:in / Arrangeur:in:* Personen, die in einer Band eine dieser Rollen ausfüllen, haben naturgemäß eine herausgehobene, stärker bestimmende Funktion

*Frontmann/-frau:* Eine Person, oft Sänger oder Sängerin, die als Gesicht der Band fungiert, aber nicht notwendigerweise auch eine Bandleader-Rolle inne hat.

*Musical Director:* Eine Person, die insbesondere bei Live-Auftritten die musikalische Verantwortung für die Gesamtumsetzung trägt. Sie erstellt Arrangements oder gibt diese in Auftrag, wählt Musiker:innen aus und probt mit ihnen. Gegebenenfalls spielt sie auch selbst in der Band mit.

*Producer:* Eine Person, die insbesondere bei Tonaufnahmen die musikalische Verantwortung für die Umsetzung trägt. Sie ist wesentlich am kreativen Prozess beteiligt und verfügt über ein sehr breites musikalisches und tontechnisches Wissen, ohne zwingend Teil der Band zu sein

*Executive Producer:* Eine Person, die sich geschäftsführend um Produktionsablauf und Vermarktung kümmert, ohne direkt in musikalische Details involviert zu sein.

*Bandcoach:* Eine Person, die vor allem *Schüler-* oder *Newcomer-Bands* in allen relevanten Bereichen unterstützt, ohne selbst Teil der Band zu sein oder gar Anspruch auf künstlerische Teilhabe zu erheben.

Entsprechend vielgestaltig kann auch die Rolle von „Bandleitung“ im Kontext einer Kirchengemeinde sein: Manchmal ist eher die Rolle des *Coaches* von z.B. Jugendbands gefragt, oft ist es die Rolle eines *Musical Directors*, wenn z.B. anlassbezogen verschiedene musikalische Konzepte und Bandzusammensetzungen entwickelt werden. Manchmal ist es aber auch eher eine mehr organisatorische und moderierende Tätigkeit als „Gleiche unter Gleichen“. Als kreativer Kopf und ggf. Frontfrau ist man vielleicht Bandleaderin im klassischen Sinn. Und oft liegen Mischungen vor.

## Generelles zur Probenleitung

- Die Probenzeit soll nicht genutzt werden, um Dinge zu üben, die jeder allein üben könnte bzw. müsste.
- Die Band muss nicht immer in kompletter Besetzung proben. So kann es sinnvoll sein, z.B. mit Sänger:innen, Bläser:innen und Rhythmusgruppe gesonderte Satzproben zu veranstalten oder z.B. zunächst mit der Rhythmusgruppe alleine zu proben
- Es ist hilfreich, auch in bestimmten Probenphasen mit reduzierten Kombinationen zu proben (z.B. nur Schlagzeug und Bass zur Groove-Klärung, oder Gitarre und Vocals bei Intonationsproblemen). Die anderen Bandmitglieder haben dann nicht zwingend Pause, sondern hören zu und beschäftigen sich mit ihrem Part.
- Bandmitglieder sind grundsätzlich gefordert, selbständig eigene Ideen einzubringen - in Bezug auf das eigene Spiel, aber auch in Bezug auf die Mitmusiker:innen. Aufkommende Diskussionen müssen ggf. moderiert und insbesondere beschleunigt werden.
- Effektive Kommunikation geschieht auf verschiedene Weisen:
  - Nonverbal, z.B. durch Vorspielen / Vorsingen / Vorklatschen (und auf Empfängerseite durch intensives Zuhören sowie intuitives Aufnehmen und Umsetzen)
  - Verbal durch klare Ansagen
  - Visuell: Klare, übersichtliche und einheitliche Sheets (Noten)
  - Mit Körpersprache: z.B. durch Bewegung im Groove mit dem gewünschten Energie-Level: z.B. entspannt - oder energetisch-aggressiv
  - Mit Handzeichen, z.B. bei Einsätzen, Stopps, dem Beginn von neuen Formteilen, prägnanten Rhythmen u.ä.
- Einfordern von Disziplin: Was im professionellen Kontext selbstverständlich ist, klappt bei Laien und besonders Jugendlichen vor lauter Spielfreude oft nicht von selbst:
  - Niemand spielt, während jemand spricht
  - Wenn abgebrochen wird, spielt niemand weiter - auch nicht kurz.
- Motivierende Probenatmosphäre herstellen: Probenteile mit Erfolgserlebnissen schließen, Zwischenergebnisse als etwas Positives wahrnehmen, schwächere Bandmitglieder nicht bloßstellen oder überfordern, auf positive, konstruktive Sprache achten (statt: *"das war schlecht"*: „*Das kriegen wir besser hin, wenn wir...*“)

## **Probenstruktur**

Eine Probe besteht aus verschiedenen Phasen mit verschiedenen Zielen. Um die Konzentration zu steuern, empfiehlt es sich, Pausen vorzusehen sowie nach schwierigen Stücken oder Passagen Leichterem zu proben.

### Vor der Probe

Alle Musiker:innen wissen, was geprobt wird, und bereiten sich darauf vor, z.B. durch Anfertigen oder Anpassen von Leadsheets, klären von Tonarten mit Sänger:innen, Erstellen bzw. Hören von Audiodateien, Üben von bestimmten individuellen Schwierigkeiten wie z.B. bestimmte Akkordwechsel. Vor Probenbeginn wird zudem alles benötigte Equipment aufgebaut und eingerichtet.

### Eingrooven

Wiederholen eines einfacheren Repertoirestückes oder Improvisieren über z.B. einen Vamp. Zweck: Warmspielen, ggf. spontan kreativ sein, sich aufeinander einstellen, aufeinander hören, reagieren, Lautstärkenverhältnisse anpassen.

### Einstudierung

Ziel: Lernen bzw. detailliertes Ausarbeiten eines (neuen) Songs.

- Vorstellung eines Songs oder ggf. Arrangement z.B. durch Vorspielen
- Arbeit an einzelnen Songteilen, z.B. bzgl. Groove, Stilistik, Artikulation, Dynamik, Arrangement, Instrumentierung, Aussage, etc.
- Arbeit an einzelnen fordernden Passagen oder Takten (z.B. durch „vampen“, also wiederholen und ggf. Reduzierung der Instrumente, ggf. mit Temporeduktion). Dies insbesondere auch vorausschauend: Zu erwartende Schwierigkeiten vorüben.
- ggf. gesonderte Arbeit an Übergängen zwischen Formteilen
- Zusammensetzen der Songteile zu einem Gesamtablauf
- Festhalten der Arbeitsergebnisse z.B. durch Probenmitschnitt oder Mitschrift (z.B. BPM-Zahl, Arrangement-Vereinbarungen, etc.)


### Wiederholen / Jammen

Wiederholung von Repertoirestücken, ohne die Absicht, korrigierend einzugreifen: Es geht um Spielfreude und darum, sich an Schwierigkeiten und Abläufe zu erinnern, um Stücke immer spielbereit zu behalten.

Bei Jugendlichen: Ggf. weiteres Jammen ermöglichen, damit überschüssige Spielenergie abgebaut werden kann.

## Hinweise zur Bandleitung in der Prüfungssituation

Der Fokus der Prüfung liegt auf der Einstudierungsphase eines neuen Stückes für die Band. Folgende Fähigkeiten sollen in der Prüfung gezeigt werden:

- Fähigkeit zur klaren inneren Vorstellung und Vermittlung eines (eigenen bzw. selbst abgehörten/anderweitig inspirierten) Arrangements und eigener musikalischer Ideen
  - Fähigkeit, kompatible musikalische Ideen von Bandmitgliedern zu integrieren bzw. zuzulassen
  - Fähigkeit zum effektiven Proben (z.B. durch deutliche, kurze Ansagen, angemessenes Probentempo, die Wahl sinnvoller Probenabschnitte, rechtzeitige Unterbrechungen, zügige Reaktionsfähigkeit)
  - Fähigkeit zur detaillierten und genauen Probenarbeit vor allem in Bezug auf das Zusammenspiel
  - Fähigkeit zur Wahl realistischer Probeziele (fordern, aber nicht überfordern)
  - Fähigkeit zur Wahrnehmung von Fehlern oder Ungenauigkeiten
  - Fähigkeit, auf einzelne Bandmitglieder einzugehen: Zur Nutzung ihrer Stärken ebenso wie zur effektiven Hilfestellung, ggf auch durch Vereinfachung
  - Fähigkeit zur ausgeglichenen und abwechslungsreichen Probengestaltung, die alle Bandmitglieder sofern möglich gleichermaßen einbezieht
  - Fähigkeit, für eine angenehme Probenatmosphäre zu sorgen
  - Fähigkeit zur stilkonformen Probenarbeit
- 

Beispiel für Probenplan:

Chorus

- Chorus vorspielen/singen
- Keys alleine: Akkordfolge/Groove des Chorus als Vamp alleine (*gewünschten Groove vormachen*). Drums helfen mit Vierteln auf Hi-Hat
- Bass und Drums dazu spielen lassen („*Was würdet ihr spielen*“)
- Bass und Drums koordinieren, *ggf. Ideen ergänzen*.
- Unisono-Rhythmus am Ende des Chorus: erst zusammen klatschen, dann mit Instrument
- Chorus ganz spielen, mit Vocals
- Schwierige Intervalle in der Melodie nacharbeiten (nur Keys und Vocals)
- Nochmals Zusammensetzen

Um den Anforderungen gerecht zu werden, kann ein schriftliches Probenkonzept hilfreich sein, in dem einzelne Probenschritte und mögliche Hilfestellungen vorgeplant sind. Das Konzept wird dann aber nicht eisern durchgehalten, sondern an die faktische Probensituation angepasst.

### **Unterschiede in den Prüfungsanforderungen**

Die Prüfungen (C-Prüfung, C-Prüfung Nebenfach und C-Prüfung Hauptfach) unterscheiden sich im Schwierigkeitsgrad des Stückes bzw. Arrangements und in zunehmender Erwartungshaltung an die genannten Fähigkeiten.

Songbeispiele:

D-Prüfung / C-Nebenfach: z.B. Lege deine Sorgen nieder, Jesus in my house (8tel Groove)

C-Hauptfach: z.B. Danke für die Sonne, Unser Gott ist heilig (16tel-Groove), Gemeinsam auf dem Weg (Swing)